holten Versuchen alle Einzelnheiten der dort beschriebenen Beobachtungen von Neuem bestättigen.

Endlich schliesst sich hier die allgemein bekannte Thatsache an, dass alkoholische uud ätherische Chlorophyllgrünlösungen durch Sonnenlicht in kurzer Zeit entfärbt werden, d. h. die grüne Farbe verschwindet vollständig und die Lösung wird gelb. Auch Papier, welches mit Chlorophyllextrakt getränkt und grün gefärbt ist, verbleicht am Licht, und wenn man es zum Theil beschattet, so erhält man ein grünes Schattenbild auf hellem Grunde, eine Erscheinung, welche lebhaft an die eben beschriebenen Vorgänge in lebenden Blättern erinnert, nur mit dem Unterschiede, dass die am Licht hellgrün gewordenen Blätter im Schatten wieder dunkelgrün werden, was bei dem mit Chlorophyll gefärbten Papier nicht stattfindet.

Bonn, den 28. Januar 1862.

Schweizerische Kryptogamen,

unter Mitwirkung mehrerer Botaniker gesammelt und herausgegeben von Dr. B. Wartmann, Professor in St. Gallen und B. Schenk, Kunstgärtner in Schaffhausen Fasc. I. und II. St. Gallen 1862. Besprochen von Dr. Ernst Stizenberger in Constanz.

Zum besondern Vergnügen gereicht es dem Berichterstatter, den Freunden der Kryptogamen das Erscheinen einer Sammlung ankündigen zu können, welche sich zur Aufgabe macht, ihnen die blüthenlosen Gewächse eines trotz seiner Zugänglichkeit in dieser Beziehung nur lückenhaft gekannten und doch so beachtenswerthen Landes vorzuführen. Ausser im Gebiete der Lichenen ist für die Kryptogamen der Schweiz noch wenig geschehen und selbst an den rühmlich bekannten Rabenhorst'schen Sammlungen haben sich verhältnissmässig nur wenige Schweizer betheiliget. Der Name unsers Freundes Wartmann, der ungewöhnliche Fleiss seines Mitherausgebers, so wie der Fortschritt, der sich, angeregt durch Herausgabe dieser Sammlung, im Studium der Kryptogamen unter den schweizerischen Botanikern sofort kundgeben muss, bürgen uns dafür, dass im vorliegenden

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05977-0257-3

Unternehmen alle Erwartungen, die man an ein solches knüpft, befriedigt werden, dass es keinem andern ähnlichen zurückstehe. Auch lässt die gegebene Versicherung der Herausgeber, dass jährlich zwei Centurien regelmässig erscheinen sollen, einen raschen und gleichmässigen Fortgang des begonnenen schönen Werkes erwarten.

Die Pflanzen sind einzeln auf freie Blätter starken weissen Papiers befestigt und mit gedruckten, neben den Pflanzennamen auch eine gewählte Synonymie und mitunter wissenschaftliche Bemerkungen enthaltenden Etiketten versehen. Je 50 Nummern werden in einer Cartonmappe von 25 c. m. Höhe und 17 c. m. Breite ausgegeben. Fasc. I. enthält 25 Pilze und 25 Algen, die wir aber hier nicht namentlich aufführen wollen. Fasc. II. enthält 25 Flechten und eben so viele Moose, darunter 3 Lebermoose und 1 Torfmoos. Die bereits erschienene Centurie enthält eine umsichtig veranstaltete Auswahl aus allen Familien dieser Kryptogamen-Klassen, je in sehr schönen, reichlichen und belehrenden Exemplaren und häufig einzelnen Nummern von verschiedenen Fundorten. Sie stammen in der Mehrzahl aus der Umgebung Schaffhausens und St. Gallens. Mit 10 Nummern ist Constanz, mit 9 Zürich, mit 6 Diessenhofen am Rhein und mit 5 Graubündten (Engadin) vertreten. Weitere Beiträge rühren noch aus dem Aargau, von Liestal u. s. w. Unter den Sammlern bemerken wir vor Allen häufig die Namen der Herausgeber, ferner die Herren Dr. Hepp und Professor Cramer in Zürich, einige Bryologen der Schweiz, sowie mehrere Pflanzenfreunde von Constanz.

Es ist allbekannt, mit welchen Schwierigkeiten die Gründung solcher Unternehmen zu kämpfen hat, wie im Beginn derselben ihre Gründer meist noch isolirt dastehen und die herkulische Arbeit ausschliesslich auf ihren Schultern lastet. Unserer Schweizer Sammlung darf nachgerühmt werden, dass sie mit überraschendem Erfolge den ersten Anlauf genommen, und es steht im Interesse der Wissenschaft nur zu wünschen, dass künftig recht zahlreich die schweizerischen Botaniker sich betheiligen und die alpinen Kryptogamen durch sie recht zugänglich gemacht werden. Sie sollten diese Sammlung gleichsam als Centralpunkt unter sich betrachten, dem sie einerseits ihre Kräfte freudig widmen, wie dies Unternehmen anderseits wiederum ihre Neigung zur amabilis scientia kräftigen und sie anspornen soll, mit Lust und Lieb sich der Erforschung ihres Alpenlandes zuzuwenden, das so

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05977-0258-9

grossartig in Natur und Volk, werth wie keines in all seinen Theilen und nach allen Richtungen von seinen freien Söhnen und seinen Freunden und Bewunderern durchforscht und gekannt zu sein. Möge es ferner dem Unternehmen zur besonderen Fördenung dienen, wenn namentlich die Leiter der schweizerischen Mittelschulen die sich ihnen darbietende Gelegenheit nicht versäumen und sich durch Anschaffung der Sammlung in den Besitz eines unentbehrlichen Lehrmittels setzen.

Es verdienen die Kryptogamen beim Jugendunterricht gewiss dieselbe Berücksichtigung wie die andern Pflanzen. Denken wir in praktischer (und das ist nur die eine) Beziehung an die zahlreichen Feinde der Oekonomie, an die vielen hundert mit Unrecht vernachlässigten Küchen-Gewächse, an die zahlreichen Menschen- und Thierfeinde unter den Pilzen! Erinnern wir uns an die grosse Rolle der Moose im Haushalte der Natur, an die elementaren Verwüstungen, wo, wie zum Theil in der Schweiz, ein Raubsystem diesen Moosen ihre Wiege, ihre Heimath gewaltsam entrissen hat!

Die Herausgeber haben in der ersten Centurie mit den Farnen noch zurückgehalten, um sie mit andern grössern Cryptogamen später in Folio erscheinen zu lassen. Der Preis der Sammlung ist sehr mässig: 10 Francs für die Centurie in 8., 15 für die in Folio.

Soll ich noch einige Bemerkungen beifügen, die sich mir beim Durchgehen der Sammlung aufgedrängt, so kann ich nach obigen allseits und freudig anerkennenden Worten neben der Aufzählung der hier zum ersten Male erscheinenden neuen Arten mich einiger Berichtigungen nicht erwehren, um nicht als ein unbedingter Lobredner meiner Freunde zu erscheinen: Nr. 5. *Caeoma Carpini* Nees, hier als selbstständige Art ausgegeben, früher als Form von Nr. 4. betrachtet. Warum nicht *Epitea Carpini?* Nr. 12. *Nemaspora crocea* Pers. Dabei als Notiz eine Beschreibung der „Sporen." Es ist aber *Nemaspora* keine selbstständige Pflanze, sondern vielmehr Spermatienform einer Sphaeriacee; es kann daher von „Sporen" nicht wohl die Rede sein. Nr. 17. *Sclerotium Clavus* würde besser unter seinem heutigen wissenschaftlichen Namen als Forma conidiifera aufgeführt. Nr. 28. *Cocconema variabile* Cram. n. sp. fasst gewiss mit Recht *C. cystyla*, *cymbiforme* und *lanceolatum* Ehrb. zusammen. Nr. 29. *Encyonema maximum* Wartm. und Nr. 32. *Podiastrum Brauni* ld. zwei neue Arten. Nr. 54. *Evernia vulpina* (L.) aus dem En-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05977-0259-7

gadin, steril. Unter 1000 dort gesammelten Exemplaren kam nur ein fertiles in Wartmans Hände. (Ich besitze deren mehrere von Pontresina und St. Moriz durch die Güte der Herren Dr. Dr. Hepp und Killias.) Er unterzieht die Sporangien einer nähern Untersuchung und widerspricht den Angaben Massalongo's und Körbers, welche die Sporen „*subglobosae, diametro subaequales*" nennen. Nach Wartmanns Messungen sind sie 6—8 Mik. Millim. lang und $1_1/_2$ bis 2 Mal länger als breit, oval oder elliptisch. Mit diesen Angaben stehen die in Nylander Syn. p. 274, sowie meine Beobachtungen an Engadiner Exemplaren vollständig im Einklang. Auch *E. vulpina* var. *californica* Nyl zeigt elliptische Sporen, die, wie Nyl. l. c. richtig angibt, um ein Weniges grösser als die der europäischen Flechte sind. Bei der *var. californica* fand ich sie 7—10 Mik. Mill. lang und $1^1/_2$—$2^1/_2$ Mal länger als breit. Nr. 57 und 58. *Parmelia quercifolia* und *Parmelia pulv.* var. *grisea* Schaer. Kein anderer Autor stellt diese beiden Pflanzen in eine Gattung. Entweder muss Nr. 57. unter *Imbricaria* Körb. oder Nr. 58. unter *Squamaria* Mass., *Physcia* Nyl. oder *Anaptychia* Krmplh. gestellt werden. Nr. 67. *Lecidea Dübiana* Hepp. Nach dem angenommenen System als Buellia zu bezeichnen; Nr. 73. *Pyrenula punctiformis* var. als *Arthopyrenia*. Nr. 81. *Fissidens grandifrons* Brid. Nach einer Notiz Wartmanns ist dieses Moos von Herrn Geheeb auch mehrfach in der Aare gefunden worden. Nr. 90. *Pogonatum alpinum* (L.) von Herrn Brügger an mehreren hypsometrisch und geognostisch bestimmten Punkten der Rhätischen Alpen zwischen 4—6000′ gesammelt. (In Rbh. Bryothek Nr. 254. aus Norwegen.) Nach Killias, Bündtner Laubmoose, ist Tiefenkasten (2635′) einer der niedersten Standorte dieses Mooses in Bündten. Nr. 97. *Hypnum stellatum* Schreb. mit Früchten von Baden im Aargau. (In der Bryothek Nr. 497. aus der ungewöhnlichen Höhe von circa 3000′ bei Chamberry.)

Constanz 8. April 1862.

Redacteur: Dr. Herrich-Schäffer. Druck der F. Neubauer'schen Buchdruckerei (Chr. Krug's Wittwe) in Regensburg.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05977-0260-8

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: 45

Autor(en)/Author(s): Wartmann Bernhard, Schenk B.

Artikel/Article: Schweizerische Kryptogamen 221-224